

„Für mich ist es wichtiger, in einem Bewerbungsgespräch herauszufinden, welche Persönlichkeit vor mir steht, welche spannende „Geschichte“ er mir erzählen kann, als sein Fachwissen abzufragen.“

**DR. NORMAN HOFFMANN**

**Associate Manager Advisory .**

**seit 2007** Associate Manager Advisory, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**Praktikum** im Vertrieb der EC Erdölchemie

**1998-2007** Studium der Physik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf , Schwerpunkt: Weiche Materie

**1997** Abitur

**2000-2005** Studium der Kommunikationswissenschaft, Kanadistik (Magister)

Geboren 05.07.1977, in Lich

*Herr Dr. Hoffmann, Sie sind als Assistant Manager im Bereich Advisory Advisory bei KPMG in Deutschland tätig. Würden Sie kurz beschreiben wie Ihr Arbeitsalltag aussieht?*

Es ist sehr schwierig einen typischen Arbeitstag zu beschreiben, da – bedingt durch die Projektarbeit – jeder Tag wieder anders spannend ist. Allgemein lässt sich sagen, dass ich montags früh meine Wohnung verlasse und dann während der Woche beim Kunden vor Ort bin. Interaktive Tätigkeiten mit dem Kunden wechseln sich dann mit konzeptioneller Arbeit ab.

*Sie sind als Trainee in Ihren Beruf gestartet. Wo sehen Sie darin Vor- und Nachteile?*

Da ich ja selbst keinen wirtschaftlichen Studiengang absolviert habe, war das Trainee-Programm für mich eine hervorragende Möglichkeit, in verschiedene Bereiche von KPMG hineinzuschneppen. Wer aber schon genaue Vorstellungen von seinem Berufsfeld hat, sollte eher den Direkteinstieg bevorzugen.

*Welche Voraussetzungen muss man für Ihren Beruf mitbringen?*

Neben solidem Fachwissen ist natürlich eine schnelle Auffassungsgabe notwendig. Darüber hinaus sind Begeisterungs- und Teamfähigkeit sowie Kreativität und hohes Engagement wichtige Voraussetzungen.

*Wie untypisch ist Ihr Beruf für einen Physiker? Was haben Ihre Kollegen größtenteils studiert?*

Die meisten meiner Kollegen haben BWL oder VWL studiert. Ich erfahre aber immer wieder auf meinen Projekten, wie bereichernd es ist, wenn man sich aus unterschiedlichen Perspektiven demselben Problem nähert. Man lernt enorm viel voneinander.

*Was begeistert Sie besonders an Ihrer Arbeit und wo sehen Sie die Nachteile?*

Besonders spannend finde ich die Abwechslung in meinem Beruf. Es macht mir Spaß, ständig wechselnde Aufgabenstellungen zu bearbeiten und sich immer wieder auf neue Menschen, sowohl im Team als auch auf Kundenseite, einzustellen.

*Wenn es Sie nicht in die Beraterbranche verschlagen hätte, wohin dann?*

Nach der Universität wollte ich eigentlich in die USA auswandern ohne ein konkretes Berufsziel zu haben. Einfach nur weil ich mich dort wohlfühlt habe. Ich denke, ich habe den solideren Weg eingeschlagen.

*Wie sehen Sie die Tatsache, dass Studenten, die keinerlei Erfahrung in der Berufswelt haben, Unternehmen beraten sollen? Wie lässt sich das vereinbaren?*

Man darf sich nicht vorstellen, dass Berufseinsteiger vollkommen selbstständig Kunden beraten. Man ist fast immer im Team unterwegs und wird so durch erfahrene Kollegen unterstützt. Wenn man ein zweites ähnliches Projekt dann

macht, hat man schon mehr Erfahrung als die meisten Kunden, da für sie häufig das Projekt ganz neu ist.

*Würden Sie heute noch einmal dasselbe studieren oder doch einen anderen Studiengang wählen?*

Ich würde immer wieder Physik studieren, da mich Themenfelder wie Quantenphysik oder Relativitätstheorie weiterhin faszinieren. Da Physiker weiterhin in unterschiedliche Berufsfelder einsteigen können, sehe ich keinen Widerspruch zu einem anderen späteren Tätigkeitsfeld.

*Wie gehen Sie mit Stress um?*

Stress verarbeite ich am besten durch Sport. Einfach die Laufschuhe anziehen und eine Runde durch den Wald laufen, dann sieht die Welt für mich schon wieder ganz anders aus.

*Es gibt ja das Vorurteil gegenüber Unternehmensberatungen, dass die Leute „verbrannt“ werden. Wie stehen Sie dazu?*

Ich denke, dass hängt individuell von der Toleranzschwelle jedes einzelnen ab. Einige Menschen können besser mit Stress umgehen als andere. Das spannende Tätigkeitsumfeld kompensiert für eine Menge. Letztendlich muss jeder selbst entscheiden, welchen Lebensstil er bevorzugt.

*Welche Frage würden Sie als Arbeitgeber in einem Bewerbungsgespräch auf jeden Fall stellen?*

Für mich ist es wichtiger, in einem Bewerbungsgespräch herauszufinden, welche Persönlichkeit vor mir steht, welche spannende „Geschichte“ er mir erzählen kann, als sein Fachwissen abzufragen. Dementsprechend würde ich meine Fragen ausrichten.

*Vielen Dank für das Gespräch!*

